wöhnlich zahlreiche; es hatten sich zu dieser Festfeier mehr als 70 Herren an der Tafelrunde vereinigt. Herr Schuldirektor Dr. Michel hielt den Toast auf Se. Majestät den König und freudigen Herzens stimmte die stattliche Festversammlung in das auf Allerhöchstdenselben am Schluß der patriotischen Rede ausgebrachte Hoch ein. Auch diese Festlichkeit verlief in schönster Weise. — Jedenfalls bekundeten alle die patriotischen Veranstaltungen, daß man auch hier Lieb' und Treu' für König und Vaterland hegt und pflegt.

— Bereits seit längerer Zeit kursirte hier das Gerücht, daß Herr Fabrikbesitzer Heinrich Barth, der vor etwa Jahresfrist bekanntlich von hier nach Farnroda in Thüringen übersiedelte, wieder nach Riesa zurückzukehren beabsichtige. Wie wir nun mittheilen können, ist an dem Gerücht absolut nichts wahr und Herr Barth selbst theilt uns mit, daß nicht die geringste Ursache vorliege, die ihn bestimmen könnte, sein Geschäft wieder nach Riesa zu verlegen. Wir können hinzufügen, daß Herr Barth mit der Erwerbung des umfänglichen Fabrikgrundstücks in Farnroda sehr zufrieden ist und sich in seinem neuen Heim ganz wohl befindet.

— Die Ziehung 5. Classe der 139. königlichen sächsischen Landeslotterie beginnt am 6. Mai. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 27. April zu bewirken.

— Die Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Vertriebes von Gutscheinen nach dem sogenannten Hydra- (Gella-, Schneeball-, Lawinen-) System ist bekanntlich durch Urtheil des Reichsgerichts (erster Strafsenat) vom 14. Februar d. J. aus § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuches und §§ 22 und folgende des Reichsstempelgesetzes festgestellt worden, indem ein derartiges System als Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung von Gegenständen anzusehen ist, die ohne obrigkeitliche Erlaubniß nicht gestattet ist. Dieses Reichsgerichtsurtheil ist neuerdings wieder den Polizeibehörden zur besonderen Beachtung empfohlen worden.

— Die Fahnen zeigten sich gestern aus Anlaß des Geburtstags des Königs wieder einmal an der Oeffentlichkeit. Da ist die Frage nicht ganz unangebracht: Seit wann herrscht die Sitte, durch derartige bunte Zeugstücken, die an einer Stange befestigt sind, seine Freude zum Ausdruck zu bringen? Hier die Antwort: Derartige Fahnen oder sonstige Abzeichen ähnlicher Art an langen Stangen hatte man schon bei den alten Völkern, aber nur als Unterscheidungszeichen der einzelnen Truppenabtheilungen. Bei den alten Egyptern führten z. B. der Nomos sowie dessen Unterabtheilungen Sinnbilder hieroglyphischen Charakters auf Stangen, die Assyrer malten sich Tauben auf ihre Feldzeichen, andere Völker hatten wieder andere Vogelarten gewählt. So hatten die Perser einen goldenen Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einer Lanzenspitze. Die Griechen haben derartige Fahnen wohl erst durch Lykurg erhalten. Während das Fahnenbild von Sparta Castor und Pollux oder auch Herakles darstellte, führte Athen Thierbilder in der Fahne, so die heilige Eule, Theben eine Sphinx, Corinth einen Wolf. Auch die Römer hatten Thierbilder. Ueberhaupt war bei den Römern das Wesen der Fahnenabzeichen sehr ausgedehnt und unterlag verschiedentlich der Gesetzgebung. Doch führten die Römer zuerst das Stück Zeug ein, auf welchem die Bildabzeichen angebracht waren. Die zahlreichen Heeresabtheilungen hatten ihre verschiedenen Abzeichen. Ueberhaupt wurde bei den Römern viel Pracht mit den Fahnen getrieben, und von ihnen schreibt sich auch der allgemeine Volksgebrauch her, bei festlichen Gelegenheiten die Häuser mit Fahnen zu schmücken. Wir finden alle unsere Fahnengebräuche in ähnlicher Form bei den alten Römern schon, von denen sie uns überkommen sind. Von jeher wurde die Heeresfahne bei den Kriegern aller Völker als ein Heiligthum betrachtet, als ein Palladium, für dessen Vertheidigung Jeder gern sein Leben einsetzte. Vom Feinde erbeutete Fahnen wurden als Siegestrophäen angesehen und an Ehrenplätzen in Kirchen und Zeughäusern aufbewahrt.

— Vom Landw. Kreisverein zu Dresden geht uns folgende Mittheilung zu: Die außerordentlich großen Schädigungen, die in manchen Jahren das Umsichgreifen des Hedrichs in den Kulturfrüchten, hauptsächlich im Hafer, verursacht, haben Veranlassung gegeben zu dem Bestreben, Mittel und Wege ausfindig zu machen zur Vertilgung dieses lästigen Unkrautes. Man hat gefunden, daß Lösungen von Kupfervitriol oder Eisenvitriol in bestimmtem Verdünnungsgrade im Stande sind, jugendliche Hedrichpflanzen zum Absterben zu bringen, ohne die auf den betreffenden Feldern anstehenden Halmfrüchte dauernd zu schädigen. Es entstand hiernach die Aufgabe, Apparate zu konstruiren, die dergleichen Lösungen entsprechend fein und in genügender Menge auf die Felder verspritzen und dabei eine ausreichende Leistungsfähigkeit besitzen, um in solcher Weise in der kurzen Periode, die zu dieser Art der Vertilgung des Hedrichs zur Verfügung steht, letztere in großem Umfange zu bewirken. Verschiedene solcher Maschinen sind nun in letzter Zeit konstruirt und empfohlen worden, und der Landw. Kreisverein zu Dresden wird unter Mitwirkung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen und des Landwirthschaftlichen Vereins Wilsdruff am 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr beginnend (bez. falls es erforderlich werden sollte oder die Witterungsverhältnisse es bedingen, auch am 2. Mai) auf den Fluren des Rittergutes Braunsdorf bei Tharandt eine öffentliche Prüfung fahrbarer Hedrich-Spritzen mit Wettbewerb veranstalten. Zur Betheiligung haben sich die Firmen Kaehler-Güstrow, Böhmer-Alzey, Gebr. Holder-Urach und Karl Platz-Ludwigshafen mit ihren Spritzapparaten angemeldet. Wir weisen auf diese Vorführungen hin, da es vielen Landwirthen im Hinblick auf die Wichtigkeit der Vertilgung des Hedrichs erwünscht sein dürfte, denselben beizuwohnen und die betreffenden Apparate an Ort und Stelle zu besichtigen. Braunsdorf ist von Tharandt aus in 1 Stunde, von Grumbach und Kesselsdorf in je 30 Min zu erreichen.

)(Dresden, 24. April. Kaiser Wilhelm ließ sich gestern in der Villa Strehlen vor der Abreise, die Abends 8 Uhr erfolgte, die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich August vorstellen.

Dresden. Am Sonnabend Nachmittag kam in der Albertstadt in der Nähe der Kavalleriekasernen ein Chargirter des Garderreiter-Regiments infolge Scheuens des Pferdes so unglücklich zum Sturze, daß derselbe einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen der Bedauernswerthe noch an demselben Abend verstorben ist. Der tödtlich Verunglückte, zur Zeit an der Militär-Reitschule kommandirt gewesen, war als ein sehr guter Reiter im Regiment bekannt. Jedenfalls ist das Unglück dadurch geschehen, daß ein Steigbügelriemen gerissen ist, welcher das Scheuen des Pferdes zur Folge hatte; demzufolge verlor wohl der Reiter die Herrschaft über das Pferd. Der Verstorbene, Sergeant Gottschalk, war verheirathet.

Blasewitz. Die Haupt- und Residenzstadt Dresden hat nach der Einverleibung Grunas nicht gesäumt, die Gemeinde Blasewitz mit ihren „Hoheitszeichen" zu beglücken. An verschiedenen Straßen sind in den Dresdner Stadtfarben gehaltene Pfähle aufgestellt worden, die ebenfalls in den Stadtfarben gehaltene Tafeln tragen, auf denen der Rath mittheilt, daß Lebensmittel ohne vorherige Entrichtung der städtischen Verzehrungssteuer in das Stadtgebiet nicht eingeführt werden dürfen. An der Blasewitzer Ortsgrenze halten sich besonders in den Morgenstunden zahlreiche städtische Steuerbeamte auf, welche die neuen Dresdner Stadtbewohner, die aus alter Gewohnheit noch in Blasewitz einkaufen, daran erinnern, daß die Stadt Dresden noch nicht auf das Recht verzichtet hat, durch städtische Steuern ihren Bürgern die Lebensmittel zu vertheuern."

Königstein. Der Leipziger Verkehrs-Verein hat an die sächsischen Verkehrsvereine, wie auch an Vereine ähnlicher Bestrebungen (Gebirgsvereine, Touristenvereine 2c.), eine Einladung erlassen zu einer Zusammenkunft und Berathung in Königstein am 16. Mai (Himmelfahrtstag), und gemäß eines am 27. Dezember v. J. bei einer Vorbesprechung erhaltenen Auftrages den Entwurf für Satzungen zur Bildung eines Verbandes sächsischer Verkehrsvereine mit versendet. Der Vorsitzende des Leipziger Verkehrsvereins gedenkt einen Antrag zu stellen auf Freigabe der Festung Königstein für den Fremdenverkehr, da leider seit einer Reihe von Jahren der Besuch der Festung nicht mehr gestattet wird. Die Versammlung wird an genanntem Tage im Gasthof zum Deutschen Haus abgehalten, und es gedenkt der Königsteiner Verkehrsverein, die eintreffenden Theilnehmer an dieser Versammlung zu empfangen.

Zittau. Im Jahre 1902 soll hier eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung für Gartenbau und Landwirthschaft, stattfinden. Die Garantiesumme ist bereits gezeichnet, und zwar 153 000 Mark fest und 40 000 Mark als bestimmt in Aussicht stehend. Als Platz für die Ausstellung ist die Weinau bestimmt.

Glauchau, 22. April. Die hiesige Schützengesellschaft hat beschlossen, das 350 jährige Jubiläum ihres Bestehens und gleichzeitig das 25 jährige Fahnenjubiläum während des vom 22. bis 30. Juni stattfindenden Schützenfestes u. A. auch durch einen historischen Festzug am Dienstag den 25. Juni zu begehen. Man will die benachbarten Schützengesellschaften, sowie hiesige Vereine und Innungen zur Theilnahme einladen.

Reichenbach, 23. April. Der hiesige Gewerbeverein wird an dem Landesverbandstag sächsischer Gewerbevereine, der im September d. J. in Glauchau tagt, den Antrag stellen, eine Petition an den Reichstag zu richten dahingehend: Alle Handwerker, Inhaber offener Geschäfte, Inhaber von Betriebsanlagen oder sonstige selbständige Gewerbtreibende bis zu einem gewerblichen Einkommen von 2500 Mk. der Versicherungspflicht zu unterwerfen.

Chemnitz, 22. April. Die Verhandlungen, welche zwischen den hiesigen Ordnungsparteien über die Aufstellung eines Kandidaten für den 2. Chemnitzer Landtagswahlkreis gepflogen worden sind, haben dahin geführt, daß von seiten des Nationalliberalen Wahlvereins, des Konservativen Kreuzvereins und des Konservativen Wahlvereins Herr Fabrikant Johannes Reinecker in Gablenz als Kandidat aufgestellt werden wird. Herr Reinecker wird sich der konservativen Fraktion anschließen. Der Deutsch-soziale Reformverein und der Freisinnige Volksverein haben es abgelehnt, diese Kandidatur zu der ihrigen zu machen. — Von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Buchdruckereibesitzer und Stadtrath Keller aus Stollberg wegen Verbrechens nach § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuches in geheimer Sitzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Leipzig, 22. April. Auf eine bei der königlichen Kreishauptmannschaft eingereichte Beschwerde eines bei der Ortskrankenkasse thätigen Arztes hat die genannte Behörde die nachstehende Verordnung erlassen: „Nachdem der praktische Arzt Dr. X. Beschwerde darüber geführt hat, daß der ärztliche Bezirksverein gegen ihn die Eröffnung des ehrengerichtlichen Verfahrens beantragt, weil 1. er mit der Ortskrankenkasse zu Leipzig einen Vertrag abgeschlossen habe zu einer Zeit, in der 150 Aerzte aus Gründen der Standesehre einen schweren Kampf eventuell um ihre Existenz mit der Kasse führen müssen, 2. ein Arzt sich gegen ihn wegen Uebernahme eines seiner früheren Patienten in Behandlung beschwert habe, — wird Ihnen hiermit eröffnet, daß die königliche Kreishauptmannschaft dem Bezirksvereine als dessen Aufsichtsbehörde ein Vorgehen untersagen muß, durch welches versucht wird, einzelne Aerzte von Ausübung der einem jeden derselben gesetzlich zustehenden Rechte zu verhindern, sowie daß die königliche Kreishauptmannschaft es für unzulässig erklären muß, wenn von seiten der ärztlichen Bezirksvereine oder anderen Personen Kassenärzte in der vertragsmäßigen Ausübung behindert werden, ein ihnen von der Ortskrankenkasse zur Behandlung zugewiesenes Kassenmitglied in Behandlung zu nehmen." — Die ärztlichen Bezirksvereine beschlossen, die Einigungsverhandlungen betreffend den Aerztestreik mit sechs selbstgewählten Vertretern zu beschicken.

Aus dem Reiche und Auslande.

)(Mühlberg, Elbe, 23. April. Ein aufregender Vorgang spielte sich hier gestern früh ab. Die Pferde eines mit Heu beladenen Wagens scheuten und gingen durch. Sie rasten mit dem hochbeladenen Leiterwagen durch mehrere Straßen der Stadt. Beim Einbiegen prallte der Wagen gegen ein Haus und schlug um, wobei sich der Vorderwagen loslöste, mit welchem nun die Thiere im Galopp der großen Fähre zujagten und hier in die Elbe rannten. Sie wurden von der starken Strömung erfaßt und sammt dem Vorderwagen nach der Elbmitte getrieben. Glücklicherweise strebten die Pferde wieder dem diesseitigen Ufer zu und mit Hilfe der Fährleute gelang es, sie noch lebend ans Land zu bringen.

Fünf Generale der preußischen Armee feiern am 26. April ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum: Generaloberst v. Hahnke, vortragender Generaladjutant, Chef des Militärkabinets und Chef des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf, Generaladjutant, à la suite des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89, General der Infanterie von Seeckt, à la suite des Infanterieregiments Graf Bülow von Tennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55, General der Infanterie v. Keßler, à la suite des Kadettencorps, und General der Infanterie v. Lattre, zuletzt Direktor der Kriegsakademie. — In Stettin hielt die Kriminalpolizei auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in der Verlagshandlung und Druckerei von R. Graßmann eine Haussuchung ab, um die vorhandenen Exemplare sowie die Druckplatten von R. Graßmann's Schrift: Die Moraltheologie Liguoris zu beschlagnahmen. Von der Schrift sind in 84 Auflagen gegen 230 000 Exemplare in Umlauf gesetzt worden. — In dem Dorfe Gorancez bei Chartres drangen in vorvergangener Nacht zwei Landstreicher in das Haus eines Landwirths, der sich auswärts befand, und tödteten dessen im Schlafe liegenden 5 Kinder. Als der Vater nach Hause zurückkehrte, wurde er von den Räubern niedergeschlagen und schwer verwundet. Die Verbrecher ergriffen sodann unter Mitnahme zahlreicher Werthgegenstände und einer größeren Geldsumme die Flucht. — In Tilsit wurde der in den 80er Jahren stehende praktische Arzt Dr. Heydenreich in seiner Wohnung mit einem Stich im Halse todt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt Mord vor. Eine der That verdächtige Person ist verhaftet worden. — Wie der „Niederlausitzer Anzeiger" meldet, ist das Feuer auf der Grube „Henriette" bei Sallgast gelöscht. Die Berliner Feuerwehr kehrte gestern Nachmittag nach Berlin zurück. — Das Schwurgericht Oppeln verurtheilte den Postbeamten Franz Dymarczik wegen Unterschlagung von Postgeldern und Packeten in 62 Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen. — Wie der „Figaro" meldet, hat der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt, mittelst eines 11 000 Kubikmeter fassenden Luftballons den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Godard glaubt die Reise im günstigen Falle in fünf, im ungünstigen in zwölf Tagen zurücklegen zu können. An der Fahrt sollen 10 Personen theilnehmen. Die Kosten des Unternehmens sollen durch eine Subskription in Nordamerika aufgebracht werden. — Aus Libau meldet man: Ein furchtbarer Brand hat die große Farbholzfabrik der französischen Firma H. u. M. Oesinger u. Co. bis auf den Grund eingeäschert. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend. Drei Feuerwehrleute wurden durch Einsturz einer Mauer getödtet, sechs erlitten Brandwunden. Man vermuthet Racheact eines entlassenen Arbeiters. — Am Bahnhof Corbetha wurde das sechsjährige Söhnchen des dortigen Bahnsteigschaffners F., das beim Spielen auf die Schienen gelaufen war, vom Leipziger Schnellzug erfaßt und sofort getödtet. — In einem Weinberg bei Großjena wurde ein junges Liebespaar aus Großjena, Gustav Buttstädt und Anna Grober, erschossen aufgefunden, beide stehen im Anfang der 20er Jahre und sind die einzigen Kinder ihrer allein noch lebenden Mütter. Der junge Mann war jetzt zum Militär ausgehoben worden.

Vermischtes.

Pariser Mode. Aus Paris kommt eine bemerkenswerthe Modenachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, hat plötzlich einen argen Nebenbuhler zu fürchten, den Frack. Aus Taffet wird er gefertigt oder aus Guipurespitzen oder Spachtelstickereien. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Aeltere Damen wählen schwarze Farben, ramagirte und damassirte Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allem Chinees, Pompadourstoffe, duftige Gespinste vor. Große Erscheinungen tragen den Schooß des Fracks lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vordere Taillengarnitur besteht aus Spitzenjabots oder Crepechiffon und Gazewesten. Der breite Gürtel mit hohem Schloß reicht auf jeder Seite bis zum Beginn des Schooßes. Dazu wird zumeist ein schwarzer Rock aus Seide oder Tuch getragen. Zu dieser Toilette kommt allerdings etwas, was, wie man glauben sollte, zu der männlichen Tracht nicht recht paßt. In den Händen halten nämlich die Schönen einen Muff, der auch für den Sommer bestimmt ist. Er ist übermäßig groß, besteht aus dem luftigsten, duftigsten Material, das ein Durcheinander von Spitzen und Rüschen bildet.

Vor Schreck vor der Elektrischen gestorben ist die Gattin des Handelsmannes Pulvermacher in Berlin. Mit ihrer Tochter von einer Beerdigung heimkehrend, sah sie am Alexanderplatze nahe der Neuen Königstraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes einen Straßenbahnwagen auf sich zukommen, stürzte in ihrer Verwirrung und Hast und gerieth unter den Wagen. Man